

4. Fastensonntag Herz Mariä

22. März 2020



M? Mensch,
wo bist du?



GOTT

SCHÖPFUNG

schließ
FRIEDEN
mit

DIR SELBST

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen allen einen gesegneten Sonntag.

Nun ist es zum ersten Mal so weit, dass wir in der Kirche keinen gemeinsamen Gottesdienst feiern können. Darum lade ich dazu ein, sich zuhause Zeit der Ruhe und Besinnung zu nehmen und so die Verbindung mit Gott zu suchen und zu pflegen. Wie in der Kirche auch geht es im ersten Teil um das Wort Gottes und seine Bedeutung für uns. In einem zweiten Teil lade ich Sie zu einer Agape Feier ein. Stellen Sie dazu eine brennende Kerze auf den Tisch, halten Sie ein Stück Brot zum Teilen bereit und Gläser oder Becher für einen Schluck Wein.

Vielleicht können Sie auch zusammen singen.

Lied: Gotteslob 838

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen

gemeinsames Kreuzzeichen

Guter Gott, wir sind im Namen deines Sohnes versammelt und vertrauen darauf, dass er in unserer Mitte da ist. Öffne unser Herz für dein Wort, das uns Mut machen und stärken will und begleite du uns auf unserem Weg durch diese schwere Zeit mit deinem Segen.

Lesung aus dem ersten Buch Samuel

Der HERR sagte zu Samuel:

„Fülle jetzt ein Horn mit Salböl und geh nach Betlehem zu Isai.
Unter seinen Söhnen habe ich mir einen als König ausgewählt.“

Als Samuel zu Isai mit seinen Söhnen kam,
fiel sein Blick auf Eliab und er dachte:

„Das ist gewiss der, den der HERR ausgewählt hat!“

Doch der HERR sagte zu Samuel:

„Lass dich nicht davon beeindrucken, dass er groß und stattlich ist.
Er ist nicht der Erwählte.

Ich urteile anders als die Menschen.

Ein Mensch sieht, was in die Augen fällt; ich aber sehe ins Herz.“

So ließ Isai alle sieben Söhne an Samuel vorbeigehen,
aber Samuel sagte: „Keinen von ihnen hat der HERR ausgewählt.“

Dann fragte er Isai: „Sind das alle deine Söhne?“

Isai antwortete: „Der jüngste fehlt noch, David, der hütet die Schafe.“

„Lass ihn holen“, sagte Samuel,

„wir setzen uns nicht zum Opfermahl hin, bevor er hier ist!“

Isai schickte einen Boten und David kam.

Der Junge war schön und kräftig und hatte klare Augen.

„Er ist es, salbe ihn!“, sagte der HERR zu Samuel.

Da goss Samuel Öl aus seinem Horn

über ihn und salbte ihn zum König vor den Augen seiner Brüder.

In diesem Augenblick nahm der Geist des HERRN Besitz von David
und verließ ihn nicht mehr.

Aus dem Evangelium nach Johannes

Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war.

Jesus spuckte auf die Erde, rührte daraus einen Brei und strich den auf die Augen des Blinden.

Dann forderte er ihn auf:

Geh jetzt zum Teich Schiloach, und wasche dich dort.

Der Blinde ging hin, wusch sich, und als er zurückkam, konnte er sehen.

Predigt zum 4. Fastensonntag von Pfarrer Hans Fischer

Schließ Frieden mit dir selbst

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„*Wie geht es dir?*“ Was bisher eine alltägliche belanglose Floskel war und oft so nebenher ohne wirkliches Interesse daran gesagt wurde, ist plötzlich zu einer ernst gemeinten Frage geworden.

„*Wie geht es dir mit der Coronakrise?*“ Viele spüren die Folgen inzwischen hautnah und unser persönliches Leben hat sich verändert. Seit Freitag Mitternacht gilt in Bayern eine Ausgangsbeschränkung. Die Angst vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus ist groß und der Blick richtet sich nun auf mich selber. Hoffentlich bleibe ich verschont. Wenn Menschen sich nach einem kurzen Treffen verabschieden und wieder auseinander gehen, wird inzwischen auch dieser Wunsch geäußert: „Bleib gesund!“

Das wünschen wir uns alle, dass wir gesund bleiben und nehmen dafür auch Einschränkungen wie die Ausgangsperre in Kauf.

„*Wie geht es dir?*“ Nicht allen geht es gleich gut. So stellt sich eine noch wichtigere Frage: „*Bist du mit dir und deinem Leben zufrieden?*“ Denn es gibt Menschen, denen es nicht so gut geht und die dennoch zufrieden sind, während andere unzufrieden sind, obwohl es ihnen eigentlich gut geht.

Woher kommt das?

Unzufriedenheit entsteht immer aus dem Vergleich mit anderen. Wenn ich mich mit anderen vergleiche, finde ich meistens jemanden, der es vermeintlich besser hat als ich und das macht mich dann unzufrieden mit mir selbst. Doch durch diese Unzufriedenheit wird der innere Friede, der Friede in meinem Herzen gestört. Gerade auf unser Herz aber kommt es an. „Wir Menschen sehen, was uns vor die Augen fällt“, hieß es in der Lesung, „Gott aber sieht ins Herz.“ Deshalb kommt es darauf an, dass wir Frieden schließen mit uns selber, wie es auf unserem Fastentuch heißt, und den Frieden in unser Herz lassen.

Ein Maler hatte ein „Haus des Friedens“ gemalt. Groß und stabil, fest wie eine Arche. Die Farben freundlich und harmonisch. Eine friedliche Stimmung lag in dem Bild.

Ein kleiner Junge betrachtete das Bild ganz aufmerksam. Plötzlich fragte er: „Vater, auf diesem Bild fehlt etwas. Es fehlt die Türklinke an der Haustür. Wie soll denn da Friede ins Haus kommen?“ Der Vater, nicht wenig erstaunt, antwortete: „Die Türklinke hat der Maler bestimmt nicht vergessen, er hat sie einfach weggelassen, Der Friede kann nur ins Haus kommen, wenn wir ihm von innen die Tür öffnen und ihn bei uns wohnen lassen.“

Liebe Schwester und Brüder!

Öffnen wir dem Frieden die Tür unseres Herzens, denn Gott sieht auf unser Herz, wie er es auch bei David getan hat. Ein einfacher Hirtenjunge wird von Gott zum König auserwählt und vom Propheten Samuel zum König gesalbt. Dadurch wird Gottes ungewöhnliches Handeln deutlich. Durch Kleine, die ein Herz haben, vermag Gott Großes zu vollbringen. Der Hirtenjunge David besiegt den Riesen Goliath. Gott macht eines der kleinsten Völker zu seinem auserwählten Volk. Aus dem kleinen Betlehem geht David als gefeierter König hervor und später wird dort als einer der Nachkommen Davids Jesus geboren, der neue König der Juden, der Messias König. Nicht eine Prinzessin oder Königin wird die Mutter des Sohnes Gottes, sondern Maria, ein einfaches Mädchen aus Nazareth. Zu seinen Jüngern und Aposteln beruft Jesus nicht Priester und geschulte Schriftgelehrten, sondern Fischer und Zöllner.

Gott ist nicht gegen die Großen und schließt die Gelehrten und Angesehenen nicht aus, wenn sie ein entsprechendes Herz mitbringen, aber er zeigt immer wieder, dass er die Kleinen groß machen kann.

Was jeden Menschen, ob klein oder groß letztlich zu etwas besonderem macht und auszeichnet, ist die Zuwendung Gottes. Seine Liebe gilt allen. Zeichen dafür ist die Salbung mit Chrisamöl bei der Taufe und der Firmung. Durch diese Salbung wird uns königliche Würde verliehen, so wie David zum König gesalbt wurde. Jesus ist der Christus, der Gesalbte Gottes und wir alle dürfen uns Christen nennen, weil wir mit Chrisamöl gesalbt wurden.

Wenn wir uns das bewusst machen, wer wir in den Augen Gottes sind und dass wir königliche Würde in uns haben, dann dürfen wir mit uns zufrieden sein und einen tiefen Frieden in unserem Herzen spüren. Als königliche Menschen aber sind wird deshalb nicht Herren dieser Welt und der Schöpfung Gottes, sondern tragen Verantwortung für sie und die Menschen, die uns anvertraut sind. Diese Verantwortung zeigt sich auch in unserem Umgang mit dem Coronavirus. Ich halte mich an die Ausgangsbeschränkung und tue alles, um mich nicht anzustecken und dann den Virus an andere weiter zu verbreiten. Dabei bin ich mir auch bewusst, dass ich ein kostbarer, einmaliger Mensch bin, der mit sich und seinem Leben zufrieden sein kann.

Denn wie sagt Mahatma Gandhi:

„Ich bin so froh, dass ich bin, wer dich bin, und ich hoffe, dir geht es ebenso.“

Also alles Gute, Gottes Segen und bleiben Sie gesund!

Zum Nachdenken

Krone
Krone der Schöpfung
der Mensch
du ich wir

Wir sind die Königinnen
die Könige
Tiere und Pflanzen
alles was lebt
uns untertan

Wir sind die Herrscher
der Welt
haben die Macht
regieren
mit unserem Geld

Unser Erfindungsreichtum
unerschöpflich
unersetzlich
unglaublich

Wir glauben
an den Fortschritt
wollen wachsen
über alle Grenzen

und plötzlich

wackeln unsere Kronen
bringt uns ein Winzling
ins Wanken
und kennt
keine Grenzen
wächst in uns
unglaublich
unersättlich
beherrscht die Welt
regiert mit Macht
macht uns
hilflos

Wir legen
unsere Kronen ab
werden still
schließen die Türen
und fragen
was nun

Zurückgeworfen
auf uns selbst
blicken wir
in den Spiegel

Wer bin ich
ohne Krone
was bleibt
wenn das Leben
still steht
wenn ich
mit mir
alleine bin

oder

ist da doch jemand
so unsichtbar
wie Corona
doch spürbar
und alles beherrschend
und dienend
mit seiner
Liebe

ansteckend
und wahrhaft
königlich

ICH-BIN-DA

Marie-Ja Rosa Heckmann

Agape Feier

Erinnern wir uns daran, was wir jeden Sonntag feiern und was uns Jesus als sein Vermächtnis hinterlassen hat.

Lied: Gotteslob 282

Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus in dem Saale Gott dankend Wein und Brot.

Nehmt, sprach er, trinket, esset: das ist mein Fleisch mein Blut,
damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut.

Segensgebet über Brot und Wein

Guter Gott, du beschenkst uns immer wieder neu mit deinen Gaben, von denen wir leben.
Im Brot steckt alles, was wir zum Leben brauchen und der Wein erfüllt unser Herz mit Freude.
Wir bitten dich um deinen Segen für dieses Brot und den Wein. Lass uns dankbar die Gaben genießen, die wir jetzt in Erinnerung an deinen Sohn Jesus Christus miteinander teilen.

Bevor wir miteinander Brot und Wein teilen, beten wir gemeinsam: **Vater unser...**

Das Brot teilen und einen Schluck Wein trinken

Segensgebet

Mit einem irischen Segenwort beschließen wir unsere Feier:

Gott gebe dir
für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und Hilfe in jeder Schwierigkeit,
für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.

So begleite uns Gottes Segen auf dem Weg durch die kommende Woche und halte seine schützende Hand über uns, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Lied: Gotteslob 365

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht.
Christus meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.